

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 2. Juli.

Verantwortlichkeit des Fiskus bei andauernder Nachlässigkeit seiner Beamten.

Zu diesem Thema interessiert eine Entscheidung des Reichsgerichts, die kürzlich ergangen ist und die zum Ausdruck bringt, dass ein Beamter auf den Entlassungsbeweis nach § 83 B.-G.-B. erfolgreich bleibt, wenn die Behörde es selbst vernachlässigt, durch Beaufichtigung ihrer Angestellten oder sonstigen Aufmerksamkeit für die Sicherheit des Verkehrs Sorge zu tragen.

Der Kläger und seine Ehefrau fuhren am 1. November 1907 abends mit ihrem Fuhrwerk nach dem Bahnhof Britzisch. Hierbei gerieten sie von der Zufahrtsstraße auf die neben dieser befindliche Viehweiladerampe hinauf und stürzten von dort ab. Die auf der Rampe stehende Laterne war an diesem Abend, wie es öfters vorkam, nicht angezündet worden. Der Kläger machte Schadenersatzansprüche geltend, wurde jedoch vom Oberlandesgericht in Polen abgewiesen. Das Oberlandesgericht nimmt an, dass die Laterne hätte angezündet sein müssen, weil eben gleichwohl den Schadenersatzanspruch des Klägers ab, weil der Hilfsweiladerampe, zu dessen Obhutspflichten das Anglieden der Laterne gehörte, nicht zu denjenigen Personen gehörte, für deren Verschulden der Befugte einstweilen nach §§ 31, 39 des Bürgerlichen Gesetzbuchs schlicht. Ein eingetragenes habe, und er ein älterer bewährter Beamter sei, dessen dienstliche Führung zu keinem erheblichen Tadel Veranlassung gegeben habe.

Auf die Revision des Klägers ist dieses Urteil des Oberlandesgerichts in Polen vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht in Polen zurückverwiesen worden. Aus den Entscheidungsgründen interessiert folgendes:

„Die Revision trägt mit Recht, daß das Berufungsgericht bei seiner Entscheidung übersehen habe, daß der Kläger behauptet hatte, daß die fragliche Laterne vor dem Unfall häufig nicht gebrannt habe, und daß diese Behauptung auch in der ersten Instanzlichen Vernehmungsprotokolle durch die Aussagen der Zeugen S., S. und J. bestätigt worden ist. Die Lage der Rampe neben der öffentlichen Zufahrtsstraße zum Bahnhof machte ihre Beleuchtung bei eintrübender Dunkelheit notwendig. Pflicht der leitenden Behörden war es, durch Erteilung der geeigneten Anweisungen und durch gehörige Beaufichtigung des Dienstbetriebes dafür zu sorgen, daß die Laterne regelmäßig rechtzeitig angezündet werde und zu verhüten, daß durch Nachlässigkeit der untergeordneten Beamten die Sicherheit des Verkehrs gefährdet werde. Ist das Anglieden der Laterne, wie es nach Zeugenaussagen der Fall gewesen ist, wiederholt, sogar häufig verunmündet worden, so ist die Verantwortung des Befugten gegeben, wenn er nicht nachweist, daß die Überwachung des Dienstes auch in der hier in Betracht kommenden Beziehung mit der erforderlichen Sorgfalt ausgeübt worden ist. Nicht begründet ist dagegen der weitere Angriff der Revision, welcher sich gegen die Annahme des Berufungsgerichts wendet, daß die Anlage der Rampe nicht zu beanfechten und insbesondere das Anbringen einer Barriere an dem Zugang zu ihr nicht für geboten zu erachten sei. Aus dem Unterlassen der Anbringung einer solchen Barriere oder eines die Rampe an der hell abfallenden Seite abschließenden Gitters war an sich eine Gefährdung des Verkehrs nicht zu befürchten. Es ist hiernach die Aufhebung des angefochtenen Urteils und die Zurückverweisung der Sache an das Berufungsgericht geboten. Dieses wird bei der

erneuten Verhandlung auch den in den Gründen des landgerichtlichen Urteils erwähnten Umstand zu berücksichtigen haben, daß ein auch sonst für die dienstlich angelegener Beamter nebenbei auch für das Anglieden der Laterne zu sorgen hatte.“ (Wtt. 3. III. 292/00)

Schaufenster-Wettbewerb.

Die Anmeldungen zum Schaufenster-Wettbewerb (29. September bis 2. Oktober) sind so zahlreich eingelaufen, daß dem Preisrichter-Kollegium eine große, aber dankbare Arbeit in Aussicht liegt.

Mit Rücksicht auf die Inventur und auf Ultimo ist die Frist für Anmeldungen zu dem Schaufenster-Wettbewerb bis zum 7. Juli verlängert worden. Spätere Anmeldungen können vom Preisrichter nicht berücksichtigt werden, ebenso wenig wie Schaufensterdekorationen, außer Wettbewerb.“ Die Vorbereitungen des Arbeitsausschusses für den Wettbewerb müssen auf einer festen Zahl von Anmeldungen aufbauen, da der Arbeitsausschuß auf eine exakte, erstklassige Durchführung seiner Aufgaben und der Aufgaben des Preisgerichtes das Hauptwort legt. Die Erwartungen des Arbeitsausschusses sind bezüglich der Zahl der Anmeldungen weit übertraffen worden.

Die bis zum 7. Juli angemeldeten Schaufenster erhalten am 8. Juli ein kleines Schild zum Aushang mit der Aufschrift: Zum Schaufenster-Wettbewerb für 29. September bis 2. Oktober 1910 angemeldet.

3. Schüler-Saale-Regatta.

Bei Neuaugazun findet bei freiem Entree morgen eine Schüler-Saale-Regatta statt, zu der sich acht Vereine: aus A. B. C., Berlin, Wargen, Leipzig, Merseburg und Halle mit 17 Booten und ungefähr 80 Ruderen gemeldet haben.

Die Regatta besteht aus 5 Rennen: zwei Viererrennen, zwei Zweierrennen und einem Achterrennen. Da zu dem einen Vierer allein 6 Boote gemeldet sind, werden Sonntag früh 10 Uhr Vorkennen abgehalten.

Zoologischer Garten.

Morgen, Sonntag, wird die Marquardtsche Völkerschau ihre letzten Vorstellungen geben, und zwar wird die erste Vorstellung um 11 1/2 Uhr beginnen, nachmittags finden deren mehrere statt, je nach Bedarf. Bekanntlich bringt das heutige neue Programm die unverfälschte Wiedergabe eines Hochzeitsfestes in Zentralafrika. Wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, dieses außerordentlich interessante Schauspiel mit anzusehen, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Nachmittags und abends konzertiert das Musikkorps des Thür. Inf.-Regts. Nr. 72 aus Torgau, von abends 7 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 35 Pf. pro Person einschließlich Billetsteuer. — Am Montag nachmittags findet ein Cello-Konzert vom gesamten Orchester unserer Oper statt. Das Konzert leitet der neue Obermusikmeister, Herr Fister.

Kreisturnfest.

Die Festtage zum 9. Kreisturnfest nehmen in unserer Vaterstadt ihren Anfang. Die letzten Vorbereitungen, wie das Probe-

turnen unserer heiligen Schuljugend (Schüler und Schülerinnen) hat bereits am Donnerstag nachmittag auf dem Festplatze stattgefunden; das Festspiel hält heute abend in der Festhalle seine Generalprobe und morgen Sonntag nachmittags 10 Uhr findet die Hauptprobe der Sänger ebenfalls dortselbst statt. Allen an diesen Proben Beteiligten sei dies nochmals in Erinnerung gebracht.

Morgen, Sonntag nachmittag, werden sich dann die Forderungen der impotenten Eingangshalle öffnen, und die Musik wird um 3 Uhr von ihrem Pavillon den Anfang des Festes verkünden. Ca. 3500 Schüler und Schülerinnen werden auf dem großen Turnplatz zeigen, wie sich schon die deutsche Jugend das Turnen zu eigen macht. Später werden die halleschen Turnvereine, von der Föglingriege bis zu der alten Herrenriege, aufmarschieren und ebenfalls ihr bestes Können zur Schau bringen. Der Turnplan ist bereits bekannt gegeben. Dazwischen wird die Rohlandische Musikkapelle durch mehrere Weilen den Nachmittag ausfüllen. Am Abend findet dann die Erläuterung des Festspiels (erst nach dem Beginn unseres Stadtheaters, Herrn Walter Siegel) statt, auch werden dann auf der Bühne tümerliche Vorführungen verschiedener Art zur Aufführung gelangen; alles dies wird, von Musik begleitet, sich zu einem herrlichen Abend gestalten. Auch ist zu diesem Konzert der zu dem Fest von Herrn Andreas Bimplinger speziell komponierte „Turnfestmarsch“ im Programm mit vorgelesen.

Die Zeitung hat jetzt auch eine Festschrift herausgebracht, damit den Gästen ein Andenken an das Fest bleibe und damit die Ordnung während des Festes aufrecht erhalten werde. Zudem gibt die Festschrift einen übersichtlichen Orientierungsplan und ist deshalb unentbehrlich für jeden Teilnehmer am Kreisturnfest.

Die Festschrift ist vornehm und künstlerisch ausgestattet. Der geschmackvolle rot-weiß-schwarze Umschlag, sorgfältiger Druck, künstlerische Federzeichnungen in musterzüglicher Ausführung, all das erhebt die Festschrift weit über ein Durchschnittsprogramm.

Eingeleitet wird das schöne Festchen durch einen Festgottesdienst in Berlin von H. Sarrafeld, getragen von Liebe Gottes (erst nach dem Beginn unseres Stadtheaters, Herrn Walter Siegel) hat, auch werden dann auf der Bühne tümerliche Vorführungen verschiedener Art zur Aufführung gelangen; alles dies wird, von Musik begleitet, sich zu einem herrlichen Abend gestalten. Auch ist zu diesem Konzert der zu dem Fest von Herrn Andreas Bimplinger speziell komponierte „Turnfestmarsch“ im Programm mit vorgelesen.

Walhalla-Theater.

(Gastspiel des Berliner Jolies Caprice-Theaters.)

m. f. Jeder in Berlin kennt das kleine Jolies Caprice-Theater draußen im Norden, in der Gärten- oder Elisenstraße. Es führt nur ein paar hundert Menschen. Das Theater ist intim und die Gäste sind dort bald nach Beginn der Aufführung heimlich, denn die Wirte begeben ihnen mit sprudelndem Laune und selbstler Befähigkeit. Man nimmt dort kein Blatt vor den Mund, nicht jede Situation zur Komik aus und freut sich nicht über die Freunde der Gäste, sondern über sich selbst. Humor, der aus sich selber entzündet ist, muß in seiner Uneigennützigkeit doppelt wirken.

Es war gemagt vom Direktor dieses Theaters Herrn Hugo Schreiber, uns sein Theater hierher nach Halle zu

Der

Saison-Ausverkauf

oft weit über die Hälfte ermässigten Preisen

verkauft werden.

enthält sämtliche der Mode unterworfenen Artikel, die ohne Rücksicht auf die Ersetzungskosten zu ungewöhnlich billigen

Damenputz

Damen- und Kinderhüte, Mützen, Sporthüte, Schleier, Gürtel, Sonnenschirme, Anhängetaschen, Weisswaren.

Damen-Wäsche

Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider, Untertaillen, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche. Stickereien.

Normal-Unterwäsche

Herren- und Damen-Unterwäsche, Strümpfe und Socken, Leder- und Stoff-Handschuhe, Plaids.

Damenkonfektion

Paletots, Regenmäntel, Kostüme, Kleider- röcke, Sportröcke, Kleider, Woll- und Waschblusen, Unterröcke.

Halbfertige Roben

in weiss und farbig in Leinen, Seidenmull, Zephyr etc., Damen- und Kinderschürzen, fertige Kinderkleidchen, halbfertige Blusen.

Gardinen und Teppiche

Gardinen, Stores, Tuch- u. Plüsch-Vorhänge, Leinen- und Künstler-Dekorationen, Tisch-, Diwan-, Bettdecken, Reisedecken.

Kleiderstoffe

Seidenwaren, Wollstoffe, farbige und weisse Waschstoffe, Restabschnitte für Kleider und Blusen.

Herren-Moden

Farbige Oberhemden, Krawatten, Stroh- und Filzhüte, Waschwesten, Spazierstöcke, Hausjacken, Gummimäntel, Loden-Capes.

Garten- und Balkonmöbel

Bänke, Tische, Stühle, Zeltschirme, Garten- und Balkondecken, Markisenstoffe, Metallbettstellen. Vollständige Schlafzimmer.

Nur Netto-Barverkauf. Kein Umtausch. Keine Auswahlendung.

A. Huth & Co.

Änderungen bei zurückgesetzter Konfektion werden zu mässigen Preisen berechnet.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.

bringen. Er konnte nicht wissen, ob das Intime Theater auch im großen Raume wirken würde, ob überhaupt in Halle so wie in Berlin. Nun, der gestrige Erfolg hat gezeigt, daß man in Halle in jeder Hinsicht — nach allen Richtungen — wie Herr Berlich sagen würde — ein nach allen Richtungen hin so weiter geht, dann kann die Direktion einen Monat lang auf volle Häuser gefaßt sein, dann wird jeder in Halle dafür Sorge tragen, mitzugeben am Tische dieses reichen Summers.

Von dem Ensemble ist jede einzelne Nummer ein Tapas, jede Kraft ist unentbehrlich, in jeder liegt ein eigenartiges und selbständiges Können. Halbaktisten wären hier unbrauchbar und sie fehlen auch.

An der Spitze von allen steht der treffliche Siegfried Berlich, halb so groß wie ein normaler Mensch, dafür aber mit einer Nase begabt, die doppelt so groß ist wie die eines Normalen. Wenn man ihn sieht, muß man lachen und er nimmt's nicht übel. Auch seine Partnerin und Partnerinnen lachen über ihn und schützeln ihn, daß er einem Leib tun kann. In einem Abend bekommt der arme Herr sozial Kräfte, wie der normale Schauspieler in seinem ganzen Repertoire nicht. Aber Berlich ist auch nicht auf den Mund gefaßt. Das letzte Wort muß immer er haben. Und wo ihm einer einen Späßwort spielt, da spielt er ihm schön. Was Hermann Komit ist nicht aus ihrer Reihe zu bringen, wenn Maritza Jollo last, dann kann man mitunter den Könnigen auf der Bühne nicht mehr folgen, so tollt das Publikum. Wie gesagt, jeder einzelne von den Schauspielern verdient volles, uneingeschränktes Lob.

Das Theater hat sich auch ein ganz famoses Repertoire zusammen gestellt. „Der gewisse Augenblick“ ist ein Schwanz, wie er an Situationskomik und an Fülle von Typen nicht so leicht überboten wird. Nicht anders ist's mit dem „Dejinen Chemann“.

Dabei ist die Bühne elegant hergerichtet und, allerdings nur wo's am Plage ist, gehen auch die Darsteller Chit und Eleganz. Hierin übertrifft Ferdinand Gräner die seine Kollegen.

Das Theater dauerte gestern abend bis gegen 12 Uhr. Aber seinen Augenblick hat man sich gelangweilt.

Der Reichhaltigkeit wegen beginnt die Vorstellung ganz prächtig 8¼ Uhr, Sonntags 8 Uhr. Es empfiehlt sich, die Tageskasse früh zu benutzen, da der Andrang an der Abendkasse gestern sehr stark war.

Musikfeste in Halle.

Wie wir zuverlässig hören, ist die alljährliche Veranstaltung hallischer Musikfeste in großem Stil — nämlich den rheinischen, schlesischen usw. — beschlossen.

Das erste soll im Mai 1911 stattfinden und ausschließlich Beethoven gewidmet sein. Das nähere wird eine schon Mitte Juli zu erwartende Bekanntmachung hiesiger Musikfreunde ergeben.

Diabolo verboten.

Die Polizei macht darauf aufmerksam, daß das Verbot des Diabolospiels auf öffentlichen Plätzen und Straßen nach wie vor in Geltung ist. Die Beamten sind erneut angewiesen worden, jeden Zunderbandenbenutzer unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. In Privatgärten, Wohnungen usw. ist das Spiel natürlich erlaubt.

Die religiöse Erziehung der Kinder.

M. Das Kammergericht fällte eine für die religiöse Erziehung der Kinder besonders wichtige Entscheidung. Es wies ebenso wie seine Frau der katholischen Religion angehört, war 1908 verstorben. Der Ehe waren vier Kinder entsprossen. E. war vor seinem Tode aus der Kirche ausgeschieden und hatte zwei schulpflichtige Kinder in die evangelische Volksschule geschickt. Er vereinbarte ferner mit Bekannten, daß diese für die Kinder sorgen und sie evangelisch erziehen sollten, auch sollten die Kinder zur evangelischen Kirche übertritten. Vom Vormundschaftsgericht wurde auf Beschwerde verfügt, daß die Kinder die katholische Volksschule besuchen sollten. Das Landgericht entschied, daß die Kinder in der evangelischen Religion erziehen werden sollten. Das Kammergericht entsprach aber der Beschwerde des katholischen Vaters und führte u. a. aus,

wenn ein Familienvater auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1873 aus der Kirche austräte, ohne sich mit kirchlicher Wirkung von der Glaubensgemeinschaft seiner Religion loszusagen, so müssen nach seinem Verbleiben die Kinder in diesem Bekenntnis erzogen werden. Für den Austritt aus einer kirchlichen Glaubensgemeinschaft kommen die kirchlichen Vorschriften und nicht die Staatsgesetze in Betracht. Wenn der Vater vor seinem Tode zum evangelischen Bekenntnis übergetreten wäre, seien die Kinder evangelisch zu erziehen. Gemäß der Deklaration vom 21. November 1903 hat davon auszugehen, daß die Kinder von religionslosen Vätern in der Religion zu erziehen seien, welcher der Vater vor seiner Religionslosigkeit angehört.

Jerico-Kolonien.

Nachdem die ausgewählten 400 Kinder kürzlich ärztlich untersucht worden sind, erfolgt heute nachmittag in der Turnhalle der städtischen Schule in der Drehschiffstraße die Einweisung. Die Kinder erhalten, soweit sie dessen Bedürfnis sind, Mäntel und Koppelhüte.

Am Montag morgen geht die Reise nach den verschiedenen Orten im Sand und in der Dübener Heide in Begleitung von Lehrern und Lehrerinnen ab. Der Aufenthalt in den Kolonien währt drei Wochen.

Grandesfele Stiffungen.

Gestern (am 1. Juli) nachmittag 5 Uhr fand unter zahlreicher Beteiligung eingeladener Gäste im Festsaal des diesjährigen Sommerfest der Hauskünstler statt, bei dem, wie seit Jahren, die drei Schillervereine des Internats abwechselnd durch Gesang, Instrumentalmusik und Vorträge das Publikum erfreuten. Zur rechten Zeit änderte sich das anfangs ungünstige Wetter, so daß man sich nicht mit der Turnhalle zu begnügen brauchte.

In der üblichen Weise holte der Turnverein „Friesen“ seine Fahnle ab und marschierte geschloßen mit Gesang nach dem Festplatz. Die Schiller-Musik-Kapelle und der Gesangsverein „Coreley“ sangen gemeinsam unter den Fingern eines Helden Marfches heran. Die Kapelle eröffnete das Fest mit dem „Rademarsh“ und ließ im Verlauf des Festes noch folgen: „Wienfantasia“, ein lustiges Polpouri und zwei Fanfarenmärsche, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Der Gesangsverein „Coreley“ sang: „Ein Mann — ein Wort“, „Wo nicht ist kein“ und zum Schluß das allbekannte „Fahnenmann, geh' du voran!“ Darüberhinaus wurden von dem Verein in vornehmer Weise dargeboten.

Auch der Turnverein „Friesen“ bot Vortreffliches. Sicheres Zusammenwirken bei den Stübungen und Reigen machte sich geltend. Beim Rittturnen wurden prächtige Leistungen erzielt. Bei den Gruppentänzen wurde zum Schluß ein Hoch auf den Landesherren ausgedrückt. — Zu erwähnen ist noch, daß die Kapelle des Turnvereins unterfützte durch Musikbegleitung zu einzelnen Lebungen.

Das Publikum spendete bei allen Darbietungen reichen Beifall.

Ufmaterialienpreise.

Die kgl. Eisenbahndirektion Halle erzielte bei ihrem Verkauf alter Oberbaumaterialien u. a. folgende Preise: Lagernd Kottbus: Ufmaterialien Stahlhölzer 8,75 Mk., lag. Falkenberg 9,75 Mk., lag. Wittenberg 9,20 Mk., lag. Kottbus alte Eisenhölzer 7,02 Mk., desgl. Eiden 6,15 Mk., Stahlhölzer 5,55 Mk., Unterlagsplatten 5,60 Mk., Kleinfenzung 5,09 Mk., Gussstahl 4,90 Mk., Zafenzorn 5,25 Mk.

Ermittlung eines Pferdebiebes.

Vor etwa 6 Wochen wurde dem Fleischermeister Heßig hier ein wertvolles Pferd aus dem Stall des hiesigen städtischen Schlachthofes gestohlen. Der Bestohlene telegraphierte sogleich nach den nächstgelegenen Distrikten zur Verhaftung der Verdächtigen; auch machte er sich selbst auf die Suche nach seinem Pferde. Nachmittags des betreffenden Tages war er auch in glücklicher, als in Meseburg aufgefunden; er veranlaßte sogleich die polizeiliche Befragungnahme. Der Mann, in dessen Besitz das Pferd vorgefunden wurde, legitimierte sich als der Fleischermeister Boege aus Burgliebenau, der das Pferd am gleichen Tage in Müllitz von einem jungen Menschen, der seiner Ansicht nach wahre Angaben machte, für 500 Mk. gekauft hatte. Der Fremde hatte ihm einfach, er bestehe in Kayna eine Fleischererei und wolle ein einfacheres Pferd, das im Alter besser ginge, nehmen. Seit ist der Dieb in einer hiesigen Fleischererei ermittelt und zum Geständnis veranlaßt. Er ist der Sohn eines Kofflers in der Nähe von Meseburg; er will auf Veranlassung zweier mit ihm reisender Bäckergehilfen den Diebstahl begangen haben. Der Spitzhube hat das Pferd aus dem unbewachten Stall gezogen, zum Verlassen des Schlachthofes den nach der Eisenbahn zu gelegenen Torweg benutzt und ist davongeritten. Fleischermeister Boege, auf dem der Verdacht der Begünstigung ruhen konnte, ist völlig gerechtfertigt.

Zum Inspektor des reformierten Studenten-Konvikts, St. Klausstr. 12, wurde an Stelle des Vic. theol. Martin Wirth, der anfangs d. M. ein Pfarramt am St. Paulus antritt, der Kandidat der Theologie Dr. Schmidt in Utrecht, ein geborener Rheinländer, gewählt. Er wird sein Amt im Oktober d. J. übernehmen.

Zur Aufstellung eines neuen Straßenverzeichnis sind die Vorarbeiten vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Angriff genommen. Unter Straßen werden dabei nur solche Wege verstanden, bei denen durchgehend eine künstliche Befestigung der Fahrbahnen erfolgt ist. Das neue Straßenverzeichnis umfaßt lediglich Straßen in diesem Sinne, die in Straßen, unterhaltene Fahrwege, Feld- und Waldwege, sowie Fußwege geschrieben werden. Die Arbeiten werden an der Hand der bei den Ortsbauverwaltungen liegenden Materialien ausgeführt. Sie sind bis zum 1. Januar 1911 beim Ministerium einzureichen.

Platzmusik. Das Platzkonzert wird kommenden Sonntag von der Kapelle des 36. Infanterieregiments auf dem Wettinerplatz ausgeführt.

Bruno Hedrichs Konzeratorium für Musik und Theater. Seit Sonnabend, den 2. Juli, haben die großen Sommerferien begonnen und werden, da die Dier- und Pfingstferien um einige Tage verlängert, um 8 Tage verlängert. Der Unterricht beginnt in allen Fächern mit Montag, den 8. August. Neuanmeldungen werden auch während der Ferien im Sekretariat vorm. 12-1 Uhr angenommen.

Saalhofbauerei. In beiden morgen, Sonntag, stattfindenden Konzerten wirkt der Dömitzener Gesangsverein aus Leipzig mit. Dieser starke Männerchor mit seinem ausgezeichneten Stimmenmaterial bringt unter Leitung seines Dirigenten Herrn Bruno Pflüger eine Reihe melodischer, volkstümlicher Chöre, u. a. auch Chöre mit Horn- und Orchesterbegleitung. — Das Abendkonzert der Kapelle der 36. Infanterieregiments.

Saal-Dampffest. Zu der morgen, Sonntag, den 3. Juli, auf der Saale bei Neu-Ilgitz stattfindenden Schiller-Kinder-Regatta unterhält Herr Karl Demmer eine regelmäßige Dampferverbindung, deren Programm aus dem Infertat in der heutigen Nummer zu ersehen ist. Das große Interesse infolge der zahlreichen Beteiligung auswärtiger

Schüler-Vereine läßt auf einen guten Besuch schließen, um so mehr, als ja der Eintritt zum Regatta-Fest freier ist.

Schäpplers Dampffest. Morgen findet wieder eine der bekanntesten Extrajahrten nach Köpzig statt, die jedesmal volllauf befriedigend verläuft, weswegen eine rege Beteiligung in Aussicht steht. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Capl Victoria, Beiratstr. 20. Die Benutzungsordnung dieses Cafés überreicht am heutigen Tage Herr Fr. Schmitt, früherer Oberleutnant der Dresdener Vierhülle. Näheres im Infertateil der vorliegenden Nummer.

Konstanz-Quintett. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß das beliebte Konstanz-Quintett am nächsten Montag unter der geschickten Leitung des Komponisten Thomas Kopsch, der unsere schönen Alpenlieder komponierte, im Establisment „Wittengarten“ ein Konzert veranstaltet. Die Volksgesänge aus diesen Ländern werden niemals ihre Wirkung und so wird auch dieses Konzert sich wieder vor ausverkaufter Saale abspielen. Karten im Vorverkauf bei Heinrich Gotthard, Gr. Ulrichstr. 38.

Wandervereinfest, Halle a. S. An dem Festtage kein Kreisversteher fand sich der Wandervereinfest nicht beteiligen, da nicht die genügende Anzahl von Scholaren in Halle anwesend ist.

Auf 40 Jahre liebesvoller Unabhängigkeit in einer Familie blühte gestern Frau Anna Wable zurück. Am 1. Juli 1870 trat sie in die Familie des Herrn Ammanns Bibberstedt auf Ziegenhörn bei Torgau ein. Nach dem Tode des Ammanns folgte sie der Tochter, die inzwischen den Ober-Telegraphenmeister J. H. E. Godehart hatte, nach Halle und hielt ihr bis heute in der Wirtshaft wie bei der Erziehung der Kinder, der Selb. Frauenliebe wurde aus Anlaß ihres Jubiläums durch Ehrungen und Geschenke ausgezeichnet.

Die hiesige freie Berufsenschaft Suetia wird in den Tagen vom 4.—7. Juli die Feier ihres 25. Stiftungsfestes begehen. Suetia wurde am 29. Juni 1855 als Akademischer Stenographenverein gegründet, 1890 in die Verbindung Suetia verwandelt, gebildet 1904 bis 1909 zum A. D. S. an und ist seitdem freie Berufschaft. Die Feier des Stiftungsfestes wird bestehen aus Begrüßungsabend, Festessen, Kommerz, Musikfrühstücken, Taxametertag, Sozialsport, Tanzfrühen und Gebühme.

Freue Mieterin. Mit dem gestrigen Tage wohnt Frau Auguste Beder 30 Jahre im Grundstück Landwehrstr. 19 der Herren Gehr. Jaedenheim, eine Tante, die beide Teile eist.

Von der Straße. Die vor dem Grundstück Rönigstr. 90 liegende Gaslaternen werden gestern durch ein Gefährd umgeföhren. — Vor dem Grundstück Steinhof 38 drach gestern das linke Hinterrad eines mit Steinen beladenen Wagens. Eine Verkehrsverföhren fand nicht statt.

Vereine- und Versammlungsnachrichten.

Seide-Verein. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Donnerstag, den 7. d. M., abends 8¼ Uhr im Vereinszimmer des Statstellers mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung des Jahresberichts, 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenschaten, 3. Wahl eines Neuwahrs, vorangesetzt, daß sich mindestens ein geeignetes Mitglied des Vereins zur Arbeitnahme bietet. Gegenwärtig bereit erklärt, 4. Eröffnung des verlassenen Wagners Herrn Kaufmann Karl Birk, 5. Ausprobieren darüber, ob im nächsten Jahre Vergrößerungen veranlaßt werden sollen oder nicht, 6. Beschließungen.

Kameradschaft. Krüger-Verein von 1870/71. Das diesjährige Kinderfest des Vereins findet Sonntag, den 3. Juli, nachmittags im Dömitzener Schloßhof mit Konzert, Preisverteilung und bin. Kinderbesuchungen statt. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

Der Verein ehem. Mannen zu Halle a. S. und Umgegend hat seine Monatsversammlung Montag, den 4. d. M., abends 8¼ Uhr in Bauers Brauhaus, KaufstraÙe. Es ist u. a. ein interessanter Vortrag von einem Kameraden angekündigt. Ehem. Mannen, welche dem Verein noch fernstehen, sind willkommen.

Der Verein ehem. Zer hält seine Monatsversammlung am Dienstag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr in Schönes Restaurant, Große Wallstraße 9, ab.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Am vergangenen Donnerstag hielt Herr Leo Probenius, der Leiter der deutschen innerafrikanischen Expedition, vor einem vollbesetzten Auditorium einen außerordentlich interessanten Vortrag. Derselbe verband in glücklicher Weise ethnographische und kulturhistorische Gesichtspunkte. Das Werk des Vortragenden ist die auf der Westküste von Afrika heute noch bestehenden ursprünglichen ethnographischen Verhältnisse zu erörtern, die sie insbesondere in unzugänglichen Waldgebieten, weiten Steppen, steilen Felsgebirgen noch ungelöst gefunden werden. Die Hauptergebnisse des Herrn Vortragenden lassen sich dahin zusammenfassen, daß ein am Rande der Sahara heute noch nachweisbares Herkommen nach dem Bestand seiner Ueberlieferungen und der Höhe seiner durchaus an afrikanische Vorkinder gemahnenden Kultur trotz seiner scheinbar fast ausschließlich der Negerrace angehören kann, während von Norden her zugewandert sein muß. Diesen Stamm, welcher in 12 Jahrhunderten durch große Wasserbewegungen, die nur mit unsrer Völkermigration verglichen werden kann, zertrümmert und nach Süden verdrängt wurde, verlor der Vortragende in seinen zerstreuten Splittern bis in die Eiben des Kongogebietes. Obgleich die allgemeine Kulturhöhe dieses Stammes mit der Entfernung von dem ursprünglichen Sitze allmählich abnimmt, bewies der Vortragende die Uebereinstimmung der Völkereile doch klar durch Darstellung ihrer religiösen und ethischen Vorstellungen, ihrer Kulturgebräuche und ihres Kunstgemeses. Besonders interessant war der Nachweis, daß dieses Herkommen bereits in karthagischen auf Sardinen aufgefundenen Brunnen dargestellt wird, also mit den Karthagern in Verbindung gekommen sein muß. Auch die Angaben des Diobor über Atlantis und die dort Beschriebenen, erschlagene Wädhungen wurden auf dieses Herkommen zurückgeführt und die Reste dieser von Diobor Beschriebenen Kultur in den berühmten Benin-Bronzen des Mu-

Etwas Aussergewöhnliches — weil fast nur letzte Neuheiten dieser Saison — bietet gegenwärtig unser gänzlicher

Räumungs-Ausverkauf in Damen-Konfektion

Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Paletots, Kimonos, Reisemäntel, Unterröcke etc.

zu ganz bedeutend, oft bis weit unter die Hälfte herabgesetzten Preisen.

Größtes Spezial-Damen-Konfektions-Haus

Eugen Freund & Co.

Halle a. S., Leipzigerstr. 5, nahe am Markt, Souterrain, Parterre u. I. Etage.

Tulpe.

Sonntag Diner- und Souper-Musik.
Anlässlich des Rennens besonders gewählte Menüs.
Oder-Krebse 6 Stück 1 Mk., Krebsgerichte.

Leute für Vorkunde zu Berlin dargestellt. Der überaus interessante Vortrag wurde durch ganz ungewöhnlich schöne Lichtbilder illustriert und fand allgemeinen Beifall.

In der nächsten, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Reichshof stattfindenden Sitzung wird Herr Prof. Dr. A. Schulz unter Vorlegung eines reichen Demonstrationmaterials über die Geschichte der Getreidearten sprechen. Gäste sind willkommen.

Kirchliche Nachrichten.

6. Sonntag n. Trinitatis (8. Juli).

Evangel.-Luther. Gemeinde. Vorm. 10 Uhr u. nachm. 2 1/2 Uhr Gottesdienst.

Hallescher Marktbericht vom 2. Juli.

Woll pro Mandel	1.00-1.10 Mk.	Seilene Wollene Wd.	0.20-0.25 Wd.
Wasser pro Stroh	0.70-0.75	Seidat pro Stroh	0.03-0.05
Hühner pro Stück	2.00-2.75	Spanagel pro Wd.	0.30-0.50
Hühne pro Stück	1.00-3.00	Wasserkohl pr. St.	0.15-0.20
Gänse pro Stück	2.50-5.00	Wohrkräuter p. Wd.	0.15-0.18
Gänse pro Stück	5.00-8.00	Schlehdri pro Stück	0.03-0.04
Lamben je n. Paar	0.80-1.20	Rabstosen 2 Hund.	0.08-0.10
Stiefeln pro Hund	0.25-0.30	Rüscheln pro Wd.	0.08-0.10
Reinwand pro Stück	1.10-1.20	Harstoffeln pr. St.	2.50-3.50
Gurten pro Stück	0.10-0.20	„ „ „ „ „ „	0.03-0.08
Gehilbieren p. Wd.	0.25-0.30	Schneidmesser Wd.	0.25-0.35
Schmalz pro Wd.	0.20-0.25	Kammstiftig	0.15-0.20
Johannesbrot	0.20-0.25	Wahlstiftig	0.70-0.85
Geotenerbrot	0.15-0.20	Kalbstiftig	0.90-1.20

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der Angaben ist der Verfasser in vollem Umfang der Verantwortung zu überlassen.)

Die Hallesche Herzteschaft und die hiesigen Krankenkassen.

Die Kämpfe, welche die deutschen Ärzte in den letzten Jahren an den verschiedenen Orten des Reiches gegen die Krankentafel-Vorstände geführt haben und zum Teil noch führen, mußten notwendigerweise die Aufmerksamkeit der Bevölkerung in den weitesten Kreisen erwecken.

Die Öffentlichkeit hat ein Recht dazu, die Gründe dieser unglücklichen Kämpfe kennen zu lernen, und auch unsere hallesche Einwohnerversammlung hat sicher den Wunsch zu wissen, was nun auch die Hallesche Herzteschaft bezogen hat, jetzt am 1. Juli in den Kampf zu treten und nicht nur der „rauhmännlichen Orskantentafel“ sondern unter ihrer Führung stehenden „Orskantentafel-Vereinen“, sondern auch sämtlichen halleschen Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankentafeln zu kämpfen.

Seit ca. einem halben Jahre steht die Vertragskommission, welche die Beziehungen zwischen Krankentafeln und Ärzten regelt, in Verhandlungen mit dem Vorstande der Kaufmännischen Orskantentafel, mit dem Herrn Tapezierer Alwin Adler als Vorstehenden und Herr Thier als Kassendirektor. Genannte Kasse wollte die Kinder mit in die Versicherung hineinziehen und verschiedene andere Neuerungen einführen. Die mächtigen und berechtigten Forderungen, welche die Vertragskommission bei dieser Erweiterung der Versicherung stellte, wurden von dem Vorstande abgelehnt. Der Vorstand stellte sich bei den von der Vertragskommission auf das lokale geführten Verhandlungen auf den Standpunkt, daß er als „Arbeitsgeber“ den Ärzten als „Arbeitnehmer“ die Bedingungen zu diktiert habe. Gleichzeitig suchte er hinter dem Rücken der hiesigen Ärzte solche von auswärts heranzuziehen, welche sich auf einen für Ärzte geradezu unwürdigen Vertrag verpflichten sollten, kurz gesagt an Herren, welche größtenteils gemeinheitsmäßig bei Konflikten zwischen Ärzten und Krankentafeln sich den letzteren zur Verfügung stellen.

Von welchem Machtbesitz der Kassendirektor Herr Thier den Ärzten gegenüber erfüllt ist und welchen Ton er sich Ärzten gegenüber leisten zu können glaubt, das illustriert u. a. ein Briefwechsel, den Herr Dr. H. mit Herrn Thier gehabt hat. In einem Briefe an Herrn Dr. H. schreibt Herr Thier wörtlich: „Nach der rechtlichen Seite bin dürfte die von Ihnen entwickelte Ansicht die Note 4-5 verdienen, weil der Empfänger einer Rechnung mit derselben machen kann, was er will; es kann ihn niemand hindern, sie selbst an einem stillen Orte abzulegen.“

Die Hallesche Herzteschaft, die in einem am 22. v. M. einberufenen großen Versammlung von allen diesen Vorkämpfern Kenntnis erhielt, wurde sich darüber klar, daß in der Stellung der Kassendirekteure zu ihren Kas sen und Vorständen eine gründliche Aenderung und Umgestaltung herbeizuführen

sei, denn was heute diesem Kassennetze von seinem Vorstande und Rendanten geboten wird, kann morgen dem anderen Kollegen auch zuteil werden.

Nur die allgemeine freie Arztwahl war nach Ansicht sämtlicher Hallescher Ärzte der einzige Ausweg, sich von der Willkür der Kassenvorstände frei zu machen.

Die nunmehr völlig geeinte Hallesche Herzteschaft — feiner steht in ihren Reihen — gelangte zu der Ueberzeugung, daß gefestigte, ruhige und für die Ärzte würdige Verhältnisse nur geschaffen werden könnten, wenn einheitlich allen Halleschen Kas sen getündigt und alsdann ein einheitliches Verhältnis zwischen Ärzten und Krankentafeln auf der Basis der allgemeinen freien Arztwahl ins Leben gerufen würde.

Reichten Herzen ist die Hallesche Herzteschaft nicht in diesen Kampf gegangen; denn viel mehr wirtschaftlich für sie am dem Spiele. Sie handelte unter dem Druck der Verhältnisse. Denn daß von den Halleschen Ärzten keiner beiseite getreten ist, daß alle einmütig zu diesem Entschlus se gekommen sind, ist wohl das Beste Zeugnis, das es tieferste Gründe waren, die die Ärzte zu diesem Kampfe getrieben haben.

In einer Sitzung des ärztlichen Vereins, in der fast alle Professoren und Leiter der Krankenhäuser zugegen waren, ist eingehend das Verhältnis der Ärzte zu den Krankentafeln besprochen worden und das geplante Vorgehen der Ärzte gutgeheißen und gebilligt worden.

Wäge diese Erklärung unserer Halleschen Einwohnerversammlung für heute entgegen. In eine Zeitungspolemik mit unseren Gegnern lassen wir uns nicht ein.

Die geeinte Herzteschaft von Halle und Umgebung.

Theater und Musik.

Apollotheater.

Die letzten sechs Wochen.

Militär-Schauspiel in 3 Akten von Leo Jungmann.)

Ein neues Soldatenstück. Das Metropoli-Schauspiel-Gesamtdale hat es mit nach Halle gebracht und spielt es nun allabendlich im Apollo-Theater. „Die letzten sechs Wochen“ ist das Schauspiel, von Leo Jungmann, benannt. Es ist wieder ein Beitrag zu dem Kapitel „Soldatenquälerei“. Seine Tendenz aber predigt es fast ausschließlich durch die Handlung. Das Stück hat eine Länge, zu Anfang des zweiten Aktes. Allerdings hilft hier der Humor recht zu darüber hinweg. Sonst aber fließt die Handlung schnell und spannend dahin.

Wir sind bei Johann Kirck, einem einarmigen biederem Invaliden. Bei Gravelotte ist er zum Krüppel geworden und hat sich das Eisener Kreuz verdient. Es ist so behaglich bei ihm. Seine brave Ailie straft Gemüthlichkeit und Bescheidenheit aus. Ihr Bube August will unter die Soldaten, er schwärmt schon von der schönen Zeit. Und nun kommt Kirck, der Bekannte nach Haus, schmutz in seiner Uniform. Eine Freude, eine große Freude bringt er mit. Wenn erst die letzten sechs Wochen am sind, wird er auch gefeiert als Stiege. Dann kann er heiraten. Wie freut sich schon seine Marie, die strahlende Braut. Der Unteroffizier Klein hört das traute Familienidyll. Angestrandelt tritt er ins Zimmer. Auch er hatte ein Auge auf Marie geworfen. Er höhnt und spottet, und als er gar vertraulich wird zu des Unteroffiziers Braut, droht schon die Katastrophe. Noch zieht das Unheil vorüber, doch mit großen Worten verläßt Klein das Zimmer.

In der Kaserne hat er mehr Gewalt über den unbehaglichen Nebenbuhler. Emisses Treiben herrscht in der Kasernestraße. Der Herr Hauptmann wird zur Revision erwartet. Stühend wettet Klein ein paarmal dazwischen. Schon läntert er den verhassten Fritz Kirck. Gerade mit ihm aber ist der Hauptmann besonders zufrieden. Er schreitet durch Kleins Zimmer und macht hier eine Entdeckung, er findet ein Korsett. Klein weiß sich herauszulügen. Schon vorher hatte er die „Dame“ hinausgeschmuggelt, die „Dame“, die gerade auf Kirck ein Auge werfen mußte. Die Revision ist zu Ende. Kirck bittet um seine Urlaubstafel, seine Braut und seinen Vater kommen ja. Klein gibt sie ihm nicht. Nur die „Dame“ Doris Schulze ist noch mit im Zimmer. Kirck muß Kleins Stiefeln putzen. Er gehorcht. Als ihm Doris ihre Schuhe zuwirft, verwehrt er den Gehorsam. Immer erregter wird die Szene. Stavisch kommt Kirck allen anderen Befehlen des Unteroffiziers nach, nur das eine tut er nicht. Sein Vater, seine Braut treten ins Zimmer. Klein schämt den Alten, er beschimpft das Mädchen. Und machlos über sich selbst schlägt ihm Kirck das Diensthemden auf den Kopf.

Vor dem Kriegsgericht soll die Tat geübt werden. Man erkennt die moralische Schuld des Unteroffiziers während der Verhandlung. Und doch soll der gemeine Soldat

auf drei Jahre ins Zuchthaus. Eine Hoffnung weilt ihm der Rechtsbeistand noch: Das Oberkriegsgericht muß ihn freisprechen, weil er unglücklich ist.

Otto Franzenes Krieg war gut durchgearbeitet. Seine Freude im ersten Akt klang vielleicht etwas zu sehr im Pathos. In seinem Kampf gegen Klein spielte er nicht und eindringlich. Er würde beliebigen Namen wie Sander, Manns, Frickchen. Ist das ein Zufall? Jeder von ihnen kämpft für seine Ehre. Den alten Kirck Karl Kahns konnte man in keinem Schmerz verstehen und Käthe Grün als Frau Kirck erschien auch gerade in ihrem trüben Auftreten während des dritten Aktes besonders wirkungsvoll. Willy Lindner unterließ seiner Klein quert etwas zu sehr. Dann spielte er einwandfrei. Die Braut der Emma Sohn hatte beständig etwas sehr Angenehmes, Liebliches in ihrem Wesen und die Doris Schulze konnte nicht wahrer gespielt werden wie von Emma Briele. Adolf Meyer verstand es als Rechtsanwalt, das Publikum mit sich fortzureißen, das zeigte der oft spontane Beifall bei offener Szene. Allerdings, das zunehmende Klatschen ist auch vielach dem Inhalt seiner Verteidigungsrede zuzuschreiben. Alle anderen fanden sich mit ihren Rollen befriedigt ab. Der Kriegsgerichtsbesuch hätte wohl etwas würdiger und schmerzlichere Vertreter finden können, etwa ähnlich dem Hauptmann Müller. Auch „Gesittsreichheit“ hätte doch gar nicht mehr zu modern!

Die Aufführung wurde durch die flotte Art des Spieles und durch den Gedanken, der das Leitmotiv des Stückes ist. Nach jedem Akt wurden die Darsteller wiederholt hervorgerufen.

Morgen nachmittags 4 Uhr findet großes Gartenkonzert bei freiem Entree statt, ausgeführt vom geliebten Theater-Orchester. Fremdes 8 1/2 Uhr geht „Die letzten 6 Wochen“, Militär-Schauspiel in 3 Akten von Leo Jungmann, zum dritten Male in Szene.

Die Berliner Wintersaison.

Die Berliner Bühnen bereiten für nächsten Winter wieder eine Reihe Novitäten vor, denen man teilweise mit Interesse entgegensehen kann.

Das „Deutsche Theater“ will Maeterlincks „Marie Magdalene“ und den „Blauen Vogel“ aufführen. Ferns Batailles „Madras Weib“ ist vom „Kleinen Theater“ angenommen. Seine „Trübsal Jungfrau“ gelangt am „Deutschen Theater“ neben Gengels „Taufun“ und Jodels und Rudolf Strauß' „Spiele der Engelens“ zur Aufführung. Die Reinhardt-Bühne bringt „Helene Heimlich“ von Bornhaupt, den „Unbekannten Zimmer“ von Capus. Das „Neue Schauspielhaus“ bereitet „Sternenheit“ von Bitter und „Thuner vor, das „Leffingtheater“. Das „Neue Leben“ von Hirschfeld, das „Ariano-Theater“ drei französische Lustspiele. Das Königl. Opernhaus wird „Maria“ das Schauspielhaus den „Artillerie“ in der Fußballklub Ueberführung spielen. — Operetten-Novitäten sind vom Neuen Operetten-Theater zwei erworben, „Liebesprobe“ von Reinfomski und „Puppenmadel“ von Leo Fall. Zu „Das Filzrind“ hat Lehar die Musik geschrieben. Es wird im Theater des Wehrens aufgeführt, wie auch „Mein junger Herr“ von Oskar Straus.

„Spur“ im Hebbel-Theater.

Wahrhaftig, das war ein „Spur“ im Berliner Hebbel-Theater, eine Geschichte, von der man nicht recht weiß, soll man darüber lachen oder sich darüber ängstigen. Kurz Mäuger hat dieses fonderbare Werkchen eine Kopie genannt. Das ist es auch. Eine Kopie, von der man nicht weiß, wie sie endet. Sechs Raffische haben Raffestörungen. Die Ebene kommt später. Sie ist verstorben worden. Da kumpt es an die Tür. Die Mädchen freuen auf. Die Bühne wird dunkel. Die Tür springt auf. Demönisch wird das Mädchen herausgezogen und führt sich zu Tode. Die ganze Aufführung mußt recht fonderbar an. car.

Gühnenchronik.

Am Leipziger Schauspielhaus erregte der Schwank „Der Satz“ von Georges Baur und Marcel Guillemin fäktische Heiterkeit. Es ist eine edle Pariser Verwechslungssatire.

Unter der Firma „Deutsche Theater-Gesellschaft“ wurde in Hamburg eine Gesellschaft gegründet, die eine Beteiligung an Theatern und Betrieben von Theaterunternehmungen, sowie den Ankauf und den Verkauf von Theatern und diesbezüglichen Grundstücken bezweckt. Das Kapital ist vorläufig mit 100 000 Mark festgesetzt. Zum Direktor wurde der hiesige Kaufmann Erich Schartzmann ernannt.

„Der heilige Kai“, Ludwig Ganghofer's vieraktige Komödie aus dem Volksleben, erlebte bei ihrer Uraufführung im Hebbel-Theater zu Dresden eine starke Wirkung. Unter den Darstellern zeigte Maria Grundmann als Geheißstauerin besonders hervor.

Die Polizei verbot die Aufführung von Canons Sittenstück „Dreizehnter Welt“ im Frankfurter Hebbel-Theater. Das Stück sollte heute zum ersten Male in Szene gehen.

Mein nur einmal im Jahre stattfindender grosser

Inventur-Ausverkauf

bietet diesmal aussergewöhnliche Vorteile!

Trotz der ausserord. billigen Inventur-Preise auf alle Waren ohne Ausnahme 5% Rabatt als Mitglied des hiesigen Rabatt-Spar-Vereins.

Alex Michel

Halle a. S., Marktplat 18
Eck-Klassenschied.

Stauen erregend sind die hervorragend billigen Angebote in fast allen Abteilungen meines Etablissements.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Man benütze diese günstige Kaufgelegenheit!

